

Login-Name

Passwort vergessen?
Neu registrieren?

Lokales

Regionalnachrichten

Bodensee

Schwarzwald

Hochrhein

Regionalsport

Regionale Wirtschaft

Regionalwetter

Was-Wann-Wo

Klasse

Hier-Serie

Gesundheit

Nachrichten

Politik, Wirtschaft, Kultur

Sport

Regionalsport, Tabellen

Anzeigen

Immobilien, KFZ, Jobs

Treffpunkt

Singles, E-Cards, Chat

Freizeit

Kino, Was Wann Wo

Click!

Computer, Multimedia, Click-hilft

Service

Medienhaus, Leserservice

09.01.2004 06:06

Pferdesteuer wird diskutiert

Stoff für eine kontroverse Debatte

Die in den Kommunen des Hegaus erfolgten Hundesteuererhöhungen sorgen für Unmut. Hundebesitzer und auch manche Gemeinderäte wollen eine Gleichbehandlung von Hunde- und Pferdebesitzern und fordern eine Pferdesteuer. Am Beispiel von Engen gehen wir diesem Thema nach.

Engen

VON KONRAD H. TECKENTRUP



©GROSS

Bild:

Muss in absehbarer Zeit in Engen Pferdesteuer bezahlt werden? Wenn dieses Thema im Frühjahr den Gemeinderat beschäftigen wird, ist mit einer kontroversen Debatte zu rechnen. Bild: Sabine Tesche/Montage: Jessica Steller

Johannes Moser in einem Gespräch mit dem SÜDKURIER dar. Der Vorschlag zur Erhöhung der Hundesteuer in Engen sei aus dem Gemeinderat gekommen und nicht von der Verwaltung. Damit hätten die Gemeinderäte, besonders die der Ortsteile, auf die Beschwerden von Bürgern und Landwirten reagiert. Die Bürger monierten die Hundehaufen auf Straßen, Gehwegen, Grünanlagen und Kinderspielplätzen, die Landwirte das durch Hundkot verunreinigte Heu, welches nicht mehr verwendet werden könne. Zur Höhe der Hundesteuer meinte Moser, dass Engen mit 84 Euro nicht zu den Hundesteuerspitzenreitern gehöre. Die Gemeinde Volkertshausen sei mit 100 Euro Spitzenreiter im Landkreis Konstanz und stelle keine "Kottüten" zur Verfügung.

Jürgen Waldschütz, Fraktionssprecher der CDU im Engener Gemeinderat, hatte in der Sitzung ausgeführt, die Erhöhung der Engener Hundesteuer sei steuerneutral, da die Hundebesitzer kostenlos "Kottüten" erhielten, für die die Stadt einen Euro je 50 Tüten aufwende.

Zur diskutierten Pferdesteuer sagte Bürgermeister Moser, sie werde von der Verwaltung nicht vorgeschlagen. "Bisher erhebt keine Gemeinde eine Pferdesteuer und auch die Engener Verwaltung will sie nicht dem Rat vorschlagen." Der Engener Gemeinderat will das Thema Pferdesteuer im Frühjahr diskutieren.

Bernd Kern, Vorsitzender des Engener Reitvereins, meinte, dass die Reitvereine über die Diskussion einer Pferdesteuer überrascht seien und dieses Thema jetzt mit ihren Verbänden klären. Durch eine Pferdesteuer kämen viele Reiter und Reitvereine in finanzielle Schwierigkeiten. Nur wenige Reiter würden dem Sport im freien Gelände nachgehen, die meisten betrieben den Reitsport in Hallen. Der Engener Reitverein würde gegen "schwarze Schafe" in seinen Reihen vorgehen. Durch eine Pferdesteuer würde besonders die Nachwuchsarbeit behindert. Sie würde viele Kinder und Jugendliche aus

WALD

finanziellen Gründen vom Pferdesport abhalten. Der Reitverein Engen sei stolz auf seine Jugendarbeit. Damit trage der Verein auch zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung von Kindern und Jugendlichen bei und zum Verständnis für den Tierschutz.

"Bußgeld für Uneinsichtige"

Der Präsident "Pferdesportverbandes Südbaden", Harald Guhl, sieht die Diskussion um eine Reitpferdesteuer gelassen. Sie wurde in den vergangenen Jahren in verschiedenen Kommunen diskutiert und verworfen. Der Aufwand sei höher als der Nutzen. Aus diesem Grunde sei im vergangenen Jahr auch die "Reitschadensausgleichsabgabe", 50 Euro, nach dem Landeswaldgesetz abgeschafft worden. "Reitsport ist heute Volkssport, aber viele freie Reiter halten sich nicht an gesetzliche Vorgaben", so Guhl. Diese Reiter müssten durch Bußgelder zur Ordnung gebracht werden, wie es das Landeswaldgesetz vorsehe. Der Reitsport trage zum Natur- und Landschaftsschutz bei. Viele stillgelegte Wiesen würden durch die Pferde und ihre Reiter gepflegt.

Über Hunde als Reitbegleiter sagt Harald Guhl, dies sei nach dem Gesetz möglich, auch wenn die Hunde unangeleint neben den Pferden laufen. Notwendig sei dann aber, dass die Hunde sofort auf den Zuruf des Reiters reagieren. Jagdhunde sollten auf keinem Fall Reitbegleiter sein. Nutzern der Langensteiner Reitanlagen sei dies auch untersagt. Er vertritt die Meinung, dass Reiter ihre Hunde zuhause lassen sollten. Wichtig ist für Guhl die gegenseitige Rücksichtnahme von Reitern, Wanderern und Jägern.

◀ ZURÜCK

ARTIKEL:

🖨️ DRUCKEN

✉️ VERSENDEN

TOP ▲

© 2002 MEDIAFAVORITEN GMBH